

Die Lebensmittelversorgung.

Wie uns die Milch verteuert wird.

Die großen Milchhändler waren die ersten, die am Lande den erhöhten Milchpreisanboten und dadurch die Genossenschaften, die an die Molkereien zu billigeren Preisen lieferten, zwangen, um ihre Lieferfähigkeit zu erhalten, ihren Genossenschaftlern höhere Preise zu bewilligen. Nun sind die Molkereien auf den 40-Sellerpreis hinaufgegangen und jetzt beginnen die großen Milchhändler abermals das Ueberbieten dieses Preises um 4 und 6 Heller per Liter, um so den Molkereien die Milch abzutreiben und das Milchgeschäft und die Preisbildung der Milch noch mehr in die Hand zu bekommen. So wurden jetzt von Großhändlern im Oberhallabrunner Bezirk 34 Heller für den Liter Milch beim Bauern und von dem Großmilchhändler Richardt im Rezer Bezirk gar 39 Heller geboten, ein ganz unerhörter Preis. Die Molkereien zahlen dem Bauer gegenwärtig mit der Milchpreiserhöhung 32 Heller. Wenn nun neben ihnen der Großhändler mit höheren Preisangeboten als Ein-

käufer auftritt, so wird durch diese wucherische Konkurrenzjähzerei der Milchpreis selbstverständlich noch höher hinaufgezitiert.

Bekanntlich hat die „A. Z.“ vor einigen Wochen gestanden, daß auch die Agenten der sozialdemokratischen Konsumvereine das ganze Milchgebiet um Wien „abkaufen“ und den Milchproduzenten „außerordentlich hohe Preise“ anboten — worauf die Milch pünktlich teurer wurde.